

Die Tempelreinigung

Joh 2,12-17

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Freunde

Vor einem Monat durfte ich zu den ersten 11 Versen des 2. Kapitels des Johannesevangeliums predigen. Das Thema war ja, die Herrlichkeit Gottes in Jesus Christus sichtbar zu machen. Wir lasen, dass Jesus am Hochzeitsfest von Kana seine Herrlichkeit offenbarte. Daraus folgte dann, dass seine Jünger an ihn glaubten. Und das ist ja auch die Absicht des Johannesevangeliums, dass wir glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Jede Zeile, die Johannes schrieb, dient diesem Ziel.

Es gibt ja diese berühmte Frage, die immer wieder gestellt wird: «Was ist der Sinn des Lebens?». Wie viele Philosophen, Denker, Schriftsteller und religiöse Führer haben versucht, darauf eine Antwort zu geben. Ist es Glück? Oder Reichtum? Oder Zufriedenheit? Keine dieser Antworten ist zufriedenstellend. Denn alle diese Antworten beschränken sich auf das Leben auf dieser Seite des Todes. (Bild)

Was ist der Sinn des Lebens? Der Sinn des Lebens ist, zu erkennen und zu glauben, dass Jesus von Nazareth der Sohn des lebendigen Gottes ist. Nur diese Antwort führt uns über den Tod hinaus. Nur Jesus allein verbindet uns mit dem Schöpfer und stillt die Sehnsucht in unseren Herzen. Aus diesem Grunde ist es so wichtig, die Göttlichkeit in Jesus zu erkennen.

Heute und am nächsten Sonntag werden wir wieder das Johannesevangelium studieren. Und wir werden zwei weitere Wege sehen, in der Johannes die Gottheit von Jesus Christus darstellt. Heute wollen wir erkennen, dass Jesus Gott ist, in der Art und Weise, wie er für die Ehre Gottes eifert. Es ist ein heiliger Eifer, ein heiliger Zorn. Öffnet bitte **Johannes, Kapitel 2**. Wir lesen die **Verse 12-17**:

¹² Danach zog er hinab nach Kapernaum, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger, und sie blieben wenige Tage dort.

¹³ Und das Passah der Juden war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem.

¹⁴ Und er fand im Tempel die Verkäufer von Rindern und Schafen und Tauben und die Wechsler, die dasaßen.

¹⁵ Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern, und den Wechsler verschüttete er das Geld und stieß die Tische um;

¹⁶ und zu den Taubenverkäufern sprach er: Schafft das weg von hier! Macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus!

¹⁷ Seine Jünger dachten aber daran, dass geschrieben steht: »Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt«.

In den Evangelien lesen wir von 2 Tempelreinigungen. Eine geschah am Anfang des Wirkens von Jesus. Das ist diese, die hier von Johannes beschrieben ist. Die andere geschah am Ende, kurz

vor seinem Tod. Sie wird in den drei synoptischen Evangelien beschrieben. Damit ist der Dienst des Herrn eingerahmt von zwei Tempelreinigungen. Der Herr Jesus war gekommen, um alles aus dem Weg zu räumen, das den Zugang zu Gott versperrte. Er war gekommen, um Sünder zu Gott zu führen.

Jesus begab sich also nach dem Hochzeitsfest nach Kapernaum, blieb dort ein paar Tage, und zog dann nach Jerusalem ans Passahfest. Johannes nennt es das «Passah der Juden». Das Passahfest ist das wichtigste aller jüdischen Feste, und eigentlich heisst es «das Passah des HERRN». Lesen wir das zusammen in 2.Mose 12,11:

11 So sollt ihr es aber essen: eure Lenden umgürtet, eure Schuhe an euren Füßen und eure Stäbe in euren Händen, und in Eile sollt ihr es essen; es ist das Passah des HERRN.

Wenn nun Johannes dieses Fest das «Passah der Juden» nennt, und er tut dies drei Mal im Johannesevangelium, dann hat auch das eine Bedeutung. Dieses heilige Fest sollte Gott ehren, doch es degenerierte immer mehr zu einem jüdischen, zu einem menschlichen Fest. Mit dem Passahfest sollten die Juden sich daran erinnern, dass Sie aus der ägyptischen Knechtschaft befreit wurden. Mit dem Blut des Opfertiers, dem Passahlamm, wurden die Türpfosten bestrichen. Auf diese Weise ging Gott verschonend an den Israeliten vorbei. Das ist auch die Bedeutung des Wortes «Passah», nämlich «Vorübergehen» oder «Auslassen». Jedes Jahr sollten die Juden das Passahfest feiern, so hatte es Gott angeordnet. Das Passahfest hatte aber auch noch eine andere Bedeutung, nämlich die Hoffnung auf eine zukünftige, eine endgültige Errettung. Und das war es, was die Menschen wirklich brauchten, denn das Volk war in einer Knechtschaft gefangen, die schlimmer war, als die in Ägypten. Sie waren nicht nur Knechte eines Pharaos, sie waren Knechte der Sünde. Und nur das Blut von Jesus konnte die Menschen aus der Knechtschaft der Sünde erretten. Da die Menschen aber nicht erkannten, dass sie geknechtet waren, war es klar, dass das Passah nur noch eine religiöse Feier war, eben ein Passah der Menschen.

Und nun zog Jesus nach Jerusalem und begab sich zum Tempel, zum Hause Gottes. Dort fand er ***«die Verkäufer von Rindern und Schafen und Tauben und die Wechsler, die dasaßen.»***, wie wir das in Vers 13 und 14 lesen.

Warum waren all diese Tierverkäufer und Geldwechsler dort im Tempel? Nun, sie verkauften Opfertiere an alle Juden, die aus fernen Ländern anreisten, zum Beispiel aus Galiläa, Ägypten, Griechenland oder Mesopotamien. Für diese Pilger war es unpraktisch, Tiere auf einer langen Reise mitzunehmen. Daher kauften Sie die Opfertiere beim Tempel. Die Geldwechsler brauchte es, da jeder Mann über 20 Jahre die Tempelsteuer in jüdischer Währung zu bezahlen hatte. Beide, die Tierverkäufer und die Geldwechsler verdienten sehr viel Geld am Passahfest.

Und als Jesus dieses Handeln sah, diese Kaufen und Verkaufen und Geldverdienen, da erfüllte ein heiliger Zorn, ein Eifer für das Haus Gottes sein Herz.

15 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern, und den Wechsler verschüttete er das Geld und stieß die Tische um;

¹⁶ und zu den Taubenverkäufern sprach er: Schafft das weg von hier! Macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus!

Filmsequenz

Warum war Jesus so voll heiligem Eifer für das Haus seines Vaters? Es gibt 3 Gründe:

Der erste Grund, um diese Frage zu beantworten, liegt in einer Eigenschaft Gottes:

Öffnet bitte **2Mo 34,14**

Denn du sollst keinen anderen Gott anbeten. Denn der HERR, dessen Name »Der Eifersüchtige« ist, ist ein eifersüchtiger Gott.

Was bedeutet das, dass Gott eifersüchtig ist? Nun, es bedeutet, dass Gott nicht zulässt, wenn man ihm nicht das gibt, was ihm zusteht. Gott allein gehört unser Herz und unsere Anbetung. Er lässt nicht zu, wenn wir etwas anderes anbeten, sei es ein Götzenbild, ein Mensch oder Geld.

Der zweite Grund war die falsche innere Einstellung, die die Menschen dort im Tempel hatten. Wie soll ein Mensch zu Gott kommen? Wen schaut Gott an?

Ps 34,19

¹⁹ Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und er hilft denen, die zerschlagenen Geistes sind.

Jesaja 66,2

² Denn dies alles hat meine Hand gemacht, und so ist dies alles geworden, spricht der HERR. Ich will aber den ansehen, der demütig und zerbrochenen Geistes ist und der zittert vor meinem Wort.

Das ist die richtige Herzenshaltung, um in Gottes Gegenwart zu kommen: Demütig, zitternd, auf den Knieen, traurig über Sünden, mit einem zerbrochenen Herzen. Erinnert ihr euch an die Geschichte vom Zöllner und vom Pharisäer, die beide zum Tempel kamen? Der Pharisäer war stolz und schaute mit Verachtung auf andere Menschen herab. Der Zöllner aber schlug an seine Brust (ein Ausdruck der Verzweiflung) und wagte nicht, seine Augen zu erheben. Er bekannte seine Sünde vor Gott. Wer von beiden ging gerechtfertigt nach Hause? Der Zöllner. Das ist die Art, vor Gott zu kommen und Gott zu gefallen.

Und was fand Jesus, als er zum Tempel kam? Er fand Händler und Wechsler, die gemütlich dasassen, Handel trieben und auf Kosten der Pilger Geld verdienten, als wäre es das Natürlichste der Welt. Diese falsche Herzenshaltung machte Jesus zornig. Das ist nicht die Art und Weise, wie man zu Gott kommt.

Und drittens: Jesus eiferte so sehr, weil es um das Haus seines Vaters ging.

Im Lukasevangelium lesen wir eine kleine Geschichte, als Jesus 12 Jahre alt war. Da war er bereits einmal an einem Passahfest. Und als Josef und Maria nach Nazareth zurückkehrten, war

Jesus nicht bei ihnen. Nach drei Tagen fanden sie ihn wo? Genau, im Tempel. Und was war seine Antwort, als Maria mit ihm sprach? Lesen wir das in **Lk 2, 49**

49 Und er sprach zu ihnen: Weshalb habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist?

Jesus wusste schon als Kind, dass der Tempel das Haus seines Vaters ist. Es war für ihn ein wichtiger, ein heiliger Ort. er Tempel war der Ort, wo man Gott ehrte, wo man ihn anbetete. Wo man über Gott nachdachte, wo man ihm mit Liebe, Ehrfurcht und Hingabe begegnen sollte. Im Tempel ist Gott im Zentrum.

Psalm 84,11

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend; ich will lieber an der Schwelle im Haus meines Gottes stehen, als wohnen in den Zelten der Gottlosen!

Doch was war geschehen? Tiere wurden verkauft, Lämmer blöchten, Tauben gurrten, Ochsen muhten, überall war Lärm wie auf den Strassen und Gassen. Und dann immer wieder diese Geldwechsler. Die Juden hatten aus dem Tempel, dem Haus seines Vaters ein Bazar, ein Marktplatz gemacht. Damit entehrten sie das Haus seines Vaters, damit entehrten sie Gott, den Herrn. Als Jesus zum zweiten Mal den Tempel reinigte, sagte er: «Mein Haus soll ein Bethaus genannt werden! Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht!». Doch Johannes lenkt den Fokus auf einen anderen Begriff. Er zitiert Jesus, der sagte: «***Macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus.***» Ihr alle wisst, was ein Kaufhaus ist. Heute nenn man es modern «Shopping-Center». Wusstet ihr, dass es im Duden, dem grossen deutschen Wörterbuch sogar den Begriff «Einkaufstempel» gibt?

der Ein-kaufs-tem-pel

Bedeutung: großes (und aufwendig gestaltetes) Einkaufszentrum mit sehr vielen Geschäften und Angeboten.

Heute gehen die Leute nicht mehr in die Kirchen, sie gehen in die Einkaufstempel. Die Menschen heutzutage sind getrieben vom Konsum. Von Marken. Von Gütern. Von Besitz. Und von der Liebe zum Geld.

Lukas 16,13-14

13 Kein Knecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!

14 Das alles hörten aber auch die Pharisäer, die geldgierig waren, und sie verspotteten ihn.

Jesus kennt die Menschen. Er durchschaut sie. Jeder Mensch ist vor Jesus transparent wie Glas. Nichts können wir vor ihm verbergen. Wenn du das Geld mehr liebst als Gott, dann weiss er es. Wenn dein Besuch in der Gemeinde nur ein religiöses Ritual ist, dann weiss er es. Wenn deine Geldgabe (Offerta) nur eine religiöse Pflicht ist, dann weiss er es. Wollen wir Gott etwas

vormachen? Glauben wir wirklich, wir können den Schöpfer aller Dinge, den Urheber des Universums, den König der Könige täuschen?

Die Pharisäer waren geldgierig, lesen wir hier. Und sie waren Heuchler. Jesus durchschaute ihr Spiel. Ihnen ging es nicht mehr um Gott, sondern um Geld. Nicht mehr um Anbetung, sondern um Verkauf. Nicht mehr um Reue und Busse, sondern um Gewinn. Die Religion wurde missbraucht, um sich selbst zu bereichern.

Im Mittelalter erfand die römisch-katholische Kirche den Ablassbrief. Mit Geld konnte sich jeder von der Strafe der Sünde freikaufen. Und die Päpste wurden reich. Sehr reich.

Leider, und das ist sehr traurig, erleben wir heute in vielen Gemeinden genau das Gleiche. Nur kauft man sich keine «Erlösung», man kauft sich «Wunder». Das «Evangelium vom Reich Gottes» wird in das «Evangelium des Reichtums» verwandelt. Anstelle der Opfertauben, die gekauft werden, kauft man den Segen Gottes. Und was wird da nicht alles angeboten: Seifenpulver mit Wunderkräften, gesalzte Tücher, gesalzte Socken, gesalzte Ziegelsteine für den Hausbau, der Schlüssel des Sieges, ja sogar ein Grundstück im Himmel. Die selbsternannten Pastoren missbrauchen das Wort Gottes, sie verdrehen den Sinn, verführen die Gläubigen und ziehen Ihnen das letzte Geld aus dem Sack.

Öffnet bitte **2.Petrus 2,1-3**

1 Es gab aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die heimlich verderbliche Sekten einführen, indem sie sogar den Herrn, der sie erkauft hat, verleugnen; und sie werden ein schnelles Verderben über sich selbst bringen.

2 Und viele werden ihren verderblichen Wegen nachfolgen, und um ihretwillen wird der Weg der Wahrheit verlästert werden.

3 Und aus Habsucht werden sie euch mit betrügerischen Worten ausbeuten; aber das Gericht über sie ist längst vorbereitet, und ihr Verderben schlummert nicht.

Was würde Jesus heute tun, wenn er in solche Gemeinden, in solche falschen Tempel käme? Wäre er nicht auch voller Zorn und Eifer, und würde mit einer Geissel aus Stricken die falschen Pastoren, die Wölfe im Schafspelz, aus den Kirchen treiben?

Jesus reinigte den Tempel, in dem er alle zum Tempel heraustrieb. Die geldgierigen Menschen, die Tiere, den Lärm, das Chaos und den Mammon. Alles trieb er mit heiligem Eifern und Zorn aus dem Hause seines Vaters heraus. Ein Bethaus soll der Tempel sein, nicht ein Kaufhaus. Und als er das tat, so lesen wir in Vers 17, geschah folgendes:

¹⁷ Seine Jünger dachten aber daran, dass geschrieben steht: »Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt«.

Dieser Satz steht in Psalm 69, also im Alten Testament. Psalm 69 ist ein Gebet der Verzweiflung Davids, aber es ist auch ein messianischer Psalm, der auf Christus hinweist. Die Jünger erkannten das. Sie erkannten, dass das Alte Testament Zeugnis ablegt von Jesus Christus. Jesus hat gelitten, als er sah, wie das Haus Gottes, seines Vaters, von den Menschen entehrt wurde.

Jesus konnte diesen Zustand nicht ertragen, er musste reagieren. Und als Richter und Schöpfer der Erde hatte er alles Recht dazu.

Und somit offenbart sich Jesus in dieser Tempelreinigung als der heilige Gott, der alleine über die richtige Art des Gottesdienstes bestimmen darf. Nur Gott allein entscheidet, wie Gott angebetet werden soll.

Ich komme langsam zum Schluss...

Mit seiner Ankunft im Tempel erfüllte Jesus die Weissagung von **Maleachi 3,1-3**. Lesen wir das zusammen:

¹ Siehe, ich sende meinen Boten, der vor mir her den Weg bereiten soll; und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht; und der Bote des Bundes, den ihr begehrst, siehe, er kommt!, spricht der HERR der Heerscharen.

² Wer aber wird den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer des [Silber-]Schmelzers und wie die Lauge der Wäscher.

³ Er wird sitzen und schmelzen und das Silber reinigen; er wird die Söhne Levis reinigen und sie läutern wie das Gold und das Silber; dann werden sie dem HERRN Opfergaben darbringen in Gerechtigkeit.

Wisst ihr, wie Gold und Silber geläutert werden? In einem brennenden Ofen. So werden die Edelmetalle von Dreck und Schlacke gereinigt. So hat der Herr den Tempel gereinigt. Und so will auch Jesus Christus unsere, deine und meine Herzen reinigen.

Wie sieht es denn in deinem Herzen aus? Von welcher Liebe wirst du getrieben? Von der Liebe zu Gott? Oder der Liebe zur Welt, dem Geld, dem Mammon, den Gütern und Reichtümern, die vergehen?

1Joh 2,15

¹⁵ Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.

Vielleicht liebst du noch die Welt, und das, was in der Welt ist. Es ist dir wichtig, dass du gut vor anderen Menschen stehst. Schöne Kleider, Markenartikel und coole, technische Spielzeuge sind in deinen Augen wertvoll. Du denkst, Reichtum ist erstrebenswert. Wenn dein Herz mit dieser Liebe zur Welt erfüllt ist, dann ist die Liebe des Vaters nicht in dir. Dann gibt es dort keinen Platz für die Gegenwart Gottes. Der Herr ist ein eifersüchtiger Gott. Er möchte dein Herz nicht mit den Dingen dieser Welt teilen, er möchte dein Herz, deine Anbetung, deine Hingabe ganz alleine für sich haben. Lasst uns daher mit Furcht und Zittern vor Gott kommen. Lasst uns dem Herrn die Ehre geben, die ihm gebührt.

AMEN